Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 36 (1894)

Heft: 4

Buchbesprechung: Neue Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf seiner Oberfläche feine, nadelförmige Krystalle und bestand aus oxalsaurem Kalk. Die auf die Operation sich einstellende Blutung war belanglos. Die Wunde wurde gewaschen und offen gelassen. Während zwei Monaten floss der Urin spontan ab; diese Infirmität verschwand jedoch wieder gänzlich.

Faulon: Zur Anwendung des feinen, durchdringenden Punktfeuers bei den Lahmheiten des Rindes. (Revue vétérinaire, juillet 1893.)

F. ist ein Freund dieses energischen Mittels bei den Lahmheiten des Rindes. Er bedient sich hierzu eines feinen, birnförmigen, stählernen, an der Basis 2 mm dicken Brenneisens. Mit dem gleichen, weissglühend gemachten Eisen durchdringt er höchstens zweimal die Haut und das subkutane Bindegewebe. In Rücksicht der Dicke der Rindshaut und der geringen Reizbarkeit des Rindes finden sich die Brennpunkte bloss 1—1½ cm von einander entfernt und dennoch will F. niemals ein Wegfallen der Haut beobachtet haben. Bei Exostosen stösst er die Nadel möglichst tief in die Knochengeschwulst ein. Das Brenneisen wird mehrere Male in dieselbe Öffnung eingestossen, doch wird immer eine bestimmte Zeit zwischen zwei Anwendungen des Feuers gelassen. (Referent kann die sehr gute Wirkung des durchdringenden Punktfeuers beim Rinde, namentlich beim chronischen Gelenkrheumatismus, völlig bestätigen.) *Strebel.*

Neue Litteratur.

La viande malade. Moyens pratiques de la reconnaître, par Louis Villain, chef du service de l'inspection des viandes de Paris et des communes suburbaines. Un volume, petit in- 8⁰ de 167 pages. Paris, G. Carré, éditeur, rue Racine, 3. 1894.

Vor zwei Jahren veröffentlichte L. Villain, Chef des Fleischbeschaudienstes von Paris und dessen Vororten, ein Werkchen unter dem Titel „Das gesunde Fleisch“, das sich zur Aufgabe setzte, die Konsumenten mit den Merkmalen der hauptsächlichsten Fleischsorten bekannt zu machen und ihnen die Mittel an die Hand zu geben, den Wert der ihnen angebotenen Fleischwaren zu schätzen.

Das vorliegende 167 Seiten starke Werkchen, betitelt „Das kranke Fleisch“, praktische Mittel, dasselbe zu erkennen, bildet die notwendige Ergänzung des ersten Werkchens. Der kompetente Autor behandelt in gedrängter, einfacher und klarer Weise die verschiedenen Alterationen, denen das Fleisch ausgesetzt werden kann und welche dasselbe zum Genusse ungeeignet machen.

Nach einem kurzen historischen Rückblicke auf die frühere Fleischbeschau, sowie nach einer knappen Besprechung des Geruches und der Farbe des Fleisches nach der Tiergattung, dem Alter und der Ernährung bei gesunden und kranken Tieren, sowie der Derbheit des Fleisches behandelt der Autor in sechs Klasseneinteilungen das ungesunde Fleisch. Die erste Fleischklasse begreift das sulzige oder das zu junge Fleisch; die zweite Klasse das zu magere, kachektische und wassersüchtige Fleisch; die dritte Klasse das fieberische Fleisch (das eigentliche fieberische Fleisch, das Fleisch von überangestrengten, abgematteten, meteorisierten, erstickten und arzneilich behandelten Tieren, das widerlich riechende und das durch Harninfiltration verdorbene Fleisch). Die vierte Klasse umfasst das Fleisch von mit einer ansteckenden oder infektiösen Krankheit behaftet gewesenen Tieren. Die fünfte und sechste Klasse begreift das faulende und das von Parasiten bewohnte Fleisch.

Über die Berechtigung und den Nutzen der zahlreichen, in vielen Ländern bestehenden Freibänke wagt der Autor sich weder so noch anders auszusprechen. Das Werkchen schliesst mit einer summarischen Besprechung des Botulismus und der Hippophagie. Der Preis des typographisch sehr gut besorgten,

von den interessierten Kreisen ohne Zweifel gut aufgenommenen Buches ist nicht angegeben. *Strebel.*

Encyclopédie vétérinaire, publiée sous la direction de C. Cadéac, professeur de clinique à l'Ecole vétérinaire de Lyon. Collection nouvelle de 20 volumes in- 18 jésus de 400 à 500 pages avec figures, à 5 Fr. le volume cartonné. Paris 1894. Librairie J. B. Baillière et fils; Nr. 19, rue Hautefeuille.

Séméiologie, diagnostic et traitement des maladies des animaux domestiques, par **Cadéac.**

Das soeben erschienene, sauber und solid kartonierte Buch betitelt „Semiologie, Diagnostik und Behandlung der Krankheiten der Haustiere", bildet Fortsetzung und Schluss des II. Bandes der schon in den Heften 3 und 6 dieser Blätter (1893) besprochenen Encyklopädie der Tierheilkunde.

Das mit Ausnahme des von Morey abgefassten Artikels „Schutzimpfung" einzig von Cadéac besorgte, klar und knapp geschriebene neue Buch verdient die Beachtung aller Tierärzte. Dasselbe behandelt im ersten Teile die Semiologie des Harnapparates, die physikalische, chemische und mikroskopische Untersuchung des Harnes, die Semiologie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane, des Euters und der Milchabsonderung; sodann die Semiologie der Haut, des Innervationsapparates, der Sinnes- und Bewegungsorgane und zuletzt das Studium der Wärmebereitung. Der zweite Teil ist der Entstehung der Krankheiten, deren Verlauf und Ausgang gewidmet. Der dritte Teil behandelt die so wichtigen und schwierigen Punkte der Diagnose und Prognose. Der vierte und letzte Teil ist der Behandlung der Krankheiten gewidmet. Das erste Kapitel behandelt die Prophylaxis, die Asepsie und Antisepsie, das zweite die Schutzimpfung, deren verschiedene Methoden, Abschwächung des Virus und die Immunität. Das dritte Kapitel bespricht in Kürze die Grundzüge der kurativen Behandlung nach den Anzeigen der Symptome, den Ursachen und den pathologischen Prozessen. 49 in den Text einge-

druckte, saubere Figuren erhöhen den Wert des mit grosser Sachkenntnis verfassten Werkes. Der Preis von Fr. 5 ist ein mässiger. *Strebel.*

Dr. Georg Schneidemühl. Lage der Eingeweide bei den Haussäugetieren nebst Anleitung zur Exenteration für anatomische und pathologisch-anatomische Zwecke und Angaben zur Ausführung der Präparirübungen für Studierende und Ärzte. Verlag von Schmorl und von Seefeld Nachf. 1894.

Die umfangreicher gewordene 2. Auflage dieser vor zehn Jahren ins Leben getretenen Schrift liegt vor. Verfasser bespricht nach einleitenden Bemerkungen über die Ausführung der Sektionen und Einrichtung und Fassung des Obduktionsprotokolls, die einzelnen Körperhöhlen mit Bezug auf ihre Einteilungen, Begrenzungen und die Lage sowie Grössenverhältnisse ihrer Eingeweide. Anschliessend folgt jeweilen die Beschreibung der Exenteration mit Rücksicht auf anatomische und pathologisch-anatomische Zwecke, und endlich findet auch noch kurz die anatomische Präparation Erwähnung. Die kurzen Ausführungen, wie auch die Berücksichtigung sämtlicher Haustiere, dann ferner auch die vielen Angaben über die Grössenverhältnisse der Organe, die Einem wohl nicht immer gegenwärtig sind, werden besonders dazu beitragen, dass sich das Werkchen viele Freunde erwerben wird. Bedauerlich ist nur, dass es dem Verfasser unmöglich war, eine einzige allgemein gültige Einteilung der Bauch- und der Brusthöhle anzugeben, sondern entsprechend den Angaben unserer anatomischen Lehrbücher mehrere von einander abweichende anführen musste.

Rubeli.

Die subkutane Myotomie des Schweifes bei Pferden. Für die tierärztliche Praxis erläutert von Dr. P. R. Brücher. Berlin 1894. Verlag von Richard Schötz. Preis 1 Mark.

In einer 32 Seiten starken Broschüre bespricht der Verfasser an der Hand langjähriger Erfahrungen Bedeutung und

Wesen des subkutanen Schweifschnittes bei Pferden und hebt bezüglich der Operationstechnik und Nachbehandlung verschiedene nicht unwichtige Punkte hervor, deren Beachtung für das vollständige Gelingen der Operation wohl angezeigt ist. Wenn auch die Monographie nicht viel wesentlich Neues bietet, so bildet sie doch eine schätzbare Ergänzung der Litteratur über die Operationen am Schweife. *H.*

Klinische Diagnostik der äussern Krankheiten der Haustiere mit besonderer Berücksichtigung der Lahmheiten des Pferdes. Von Prof. Dr. H. Möller, Dirigent der chirurgischen Klinik an der tierärztlichen Hochschule in Berlin. Dritte Auflage. Mit 26 in den Text gedruckten Holzschnitten. Stuttgart; Verlag von Ferdinand Enke. 1894.

Zu denjenigen Werken, welche sich in kurzer Zeit die Gunst der tierärztlichen Kreise erworben haben, gehört auch das vorliegende, welches in erster Auflage im Jahre 1887 erschien. Der Inhalt dieser dritten Auflage hat keine wesentlichen Änderungen erfahren. Die einzelnen Kapitel sind in vorzüglicher Weise abgehandelt. Die wohlgelungenen Abbildungen bilden eine treffliche Ergänzung des Textes. Das 246 Seiten starke und hübsch ausgestattete Werk kann Studierenden und Praktikern nicht warm genug empfohlen werden.

H.

Tiermedizinische Vorträge, herausgegeben von Privatdocent Dr. G. Schneidemühl in Kiel. Verlag von Arthur Felix in Leipzig. Preis 1 M. 50 Pf.

In dieser Sammlung sind neu erschienen in Heft 5: „*Über Hundswut*“ vom sanitätspolizeilichen Standpunkte von Dr. med. G. Boeninghaus in Breslau und in Heft 6: *Die Blutserumimpfungen* und die bisherigen Erfolge ihrer Anwendung zum Schutze und zur Heilung von Tierseuchen von Dr. G. Schneidemühl.

Die erst genannte Arbeit bietet nichts Neues, doch ist die Notwendigkeit und rationelle Anwendung der Vorbauungsmittel gegen das Auftreten und Verbreiten der Lyssa in übersichtlicher Weise dargestellt und namentlich auch darauf hingewiesen, dass der Besitzer für den Biss seines Hundes unbedingt verantwortlich gemacht werden sollte. Wir unterstützen diese Ansicht für die Zeit einer Wutepidemie.

Merkwürdig ist, dass man nicht auch darauf hinweist, dass Hunde aus Bannbezirken verkauft oder verschenkt werden und deshalb eine amtliche Erhebung des Hundebestandes notwendig wird im Momente des Hundebannerlasses. Denn dass dadurch inficierte Hunde die Krankheit vertragen können in ganz entfernte Gegenden liegt auf der Hand.

In der zweiten sehr fleissigen Arbeit giebt uns der Autor einen Überblick über dieses so wichtige, wissenschaftlich hoch interessante und praktisch in vielen Fällen wertvolle Gebiet der Schutzimpfungen gegen Infektionskrankheit durch Impfung mit Blutserum immunisierter Tiere. Es sind vorläufig mitgeteilt die Versuche bei Lyssa, Tetanus, Brustseuche, Schweinerotlauf und Maulseuche.

Wenn zur Stunde auch noch kein fertiges Urteil über den therapeutischen Wert der Serumimpfungen möglich ist, so ermuntern doch die bisherigen Resultate zu weitern Untersuchungen und bietet dieselben für die allgemeine Pathologie und für das Verständnis der Pilzwirkungen im Körper fundamentale Anhaltspunkte. *Z.*

Das Lehrbuch der Arzneimittelverordnungslehre für Tierärzte von Prof. Dr. E. Fröhner in Berlin (Verlag von Ferd. Enke in Stuttgart) ist in seiner 2. Auflage neu bearbeitet und um 25 % beleibter herauskommen, nämlich in dem stattlichen gr. 8 Band von 435 Seiten.

Wir hatten vor fünf Jahren die erste Anflage dieses Werkes besprochen und dasselbe als ein äusserst wertvolles Handbuch für Studierende wie Praktizierende hervorgehoben.

Die Erfahrung hat dieses Urteil bestätigt, und kann man dasselbe mit gutem Gewissen auch auf die zweite Auflage übertragen.

Im neuen Werk hat der Verfasser vorerst die Einteilung des Stoffes etwas abgeändert. Die Materie erscheint nunmehr zweckentsprechend und logisch geordnet.

Erst kommt das Rezept und die Mischungsmöglichkeit der Arzneien, hernach folgen die Arzneiformen und Applikationsmethoden, sodann die offizinellen Mittel der Pharmakopöe die gesetzlichen Bestimmungen über Abgabe und Aufbewahrung von Arzneien, das Dispensierrecht der Tierärzte und ein Kapitel über die Einrichtung einer tierärztlichen Hausapotheke.

Hieran reihen sich die Tabellen über Arzneitaxen und -Dosen und über Mass und Gewichte, einschliesslich das specifische und Molekulargewicht.

Ferner folgen die Kapitel über die chemisch-pharmaceutischen Operationen und über tierärztliche chemische Untersuchungen, namentlich der Milch, des Wassers, des Harnes, sowie der Nachweis der wichtigsten Gifte.

Wir machen namentlich aufmerksam auf das neuaufgenommene Kapitel „über die Hausapotheken", welches vorzugsweise für diejenigen, welche sich eine solche einzurichten gedenken, eine Menge praktischer Winke bietet.

Nicht nur sind darin die notwendigsten Utensilien und unentbehrlichsten Arzneimittel vorgemerkt, sondern es ist namentlich auch mit Bezug auf die Aufbewahrung und Haltbarkeit derselben das mitgeteilt, was man bislang vergeblich in dieser Form in tierärztlichen Werken gesucht hatte, und doch ist die Frage der Konservierung und Haltbarkeit der Arzneien von so grossem praktischem Wert.

Auch die Besprechung der Dispensation der verschiedenen Arzneien wird durch die Fülle von Erfahrung, die daraus spricht, recht nützlich.

Es lässt sich ja nicht bestreiten, dass derjenige, der selbst dispensiert, eigentlich noch die Kenntnisse und Qualitäten eines

Apothekers besitzen sollte. Allein das pharmaceutische Prakticum fällt an unsern Schulen aus sehr begreiflichen Gründen zu kurz aus, und so bleibt der Tierarzt in vielen Beziehungen in seiner offizinellen Thätigkeit relativ zurück und wird erst durch Jahre und Schaden routiniert und klug.

Um so mehr ist das Fröhnersche Werk zu begrüssen, das uns in gedrängter Form die Erfahrungen und Routine des Apothekers bietet, so dass, wer dasselbe gründlich studiert, viel leichter und rationeller arbeiten wird in seiner Officin.

Zschokke.

Verschiedenes.

Gesundheitspolizeiliches. Ein amerikanisches Gesetz zur Unterdrückung der Tuberkulose. — Jüngsthin hat die legislative Behörde des Staates New York ein Gesetz zur Unterdrückung der tuberkulösen Milchkühe erlassen. Nach diesem Gesetze haben die staatlichen Gesundheitsinspektoren die Macht, alles Vieh ihres Inspektionskreises zu untersuchen und jede tuberkulöse Kuh abschlachten zu lassen. Vom Staate wird dem Eigentümer der Verkehrswert des Tieres vergütet. Man schätzt die im Staate New York vorhandenen Milchkühe auf 11 Millionen Stück und den Wert der konsumierten Milch auf 200 Millionen Franken. Die zur Durchführung der radikalen Massregel bestimmte Summe von Fr. 25,000 ist aber sicherlich eine unzureichende.